

.... aus dem Rathaus 23.04.2021

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

langsam hält der Frühling Einzug. Auch wenn die Temperaturen noch zu wünschen übrig lassen, kommen die ersten Blüten. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen recht herzlich bedanken, wie diszipliniert und rücksichtsvoll wir in den letzten Monaten, trotz der Einschränkungen durch die Pandemie gekommen sind. Ich weiß, dass viele durch die Situation angestrengt sind, aber wir können mit einem positiven Blick nach vorne schauen und bald damit rechnen, wieder ein Stück Normalität zurück zu bekommen. Darauf freue ich mich mit Ihnen.

Mir ist es wichtig, dass wir mit der nötigen Offenheit auch in diesem „... aus dem Rathaus“ die Themen ansprechen, damit wir sie gemeinsam aus der Welt schaffen.

Nun aber zunächst das Positive:

Eine örtliche Bank hat einen Betrag gestiftet, der es ermöglicht, im Verlauf des „Moselsteiges“ – und zwar oberhalb des „Bildstöckchens“ eine Schutzhütte für die Wanderer zu errichten. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung dem Ankauf des Geländes zugestimmt und die Planungen laufen, hier noch in diesem Jahr eine offene Schutzhütte zu errichten.

Auch für unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger sowie für alle Spaziergänger auf dem Barl habe ich eine gute Mitteilung: Durch eine weitere Spende konnten wir im Bereich der Einmündung Waldbornstraße / Eichenstraße eine Ruhezone einrichten. An einer Tisch-Bank-Gruppe sowie Einzelbank können sich bald wieder die Fußgänger und besonders die Bewohner des Seniorenheimes ausruhen und die wohltuende wärmende Sonne genießen. So steht eine Bank in Richtung Süden und die andere lässt die Sonne auf den Rücken scheinen.

Ich wünsche allen, die dort bald wieder eine Pause einlegen können, Erholung, gute Gespräche mit lieben Mitmenschen, Entspannung und vor allem unseren Bewohnern des Seniorenheimes viele interessante Kontakte mit uns allen. Übrigens: es ist nicht offiziell aber nach dem Spender der Bankgruppen wollen wir den Platz „Raiffeisenplatz“ nennen. Der Neubau, der hier entstehen wird, ist die neue Zentrale für die Raiffeisenbank Zeller Land eG.

Wir können damit den Hauptsitz eines weiteren zentralen Wirtschaftspunktes in Zell begrüßen.

Corona-Teststation in der Innenstadt

Cochem-Zell war bis vor Kurzem noch der Landkreis mit der geringsten Inzidenzzahl. Heute haben wir leider fast die 100er Grenze erreicht. Viele möchten wissen, ob sie sich evtl. infiziert haben. Die Verbandsgemeindeverwaltung Zell hat in Blankenrath und in Zusammenarbeit mit der Mittelmosel-Klinik am Krankenhaus auf dem Barl jeweils eine Test-Station eingerichtet.

Eine weitere Test-Station auf dem Barl steht auf dem Gelände des Globus-Handelshof und wird von der dortigen Apotheke betrieben.

Zeller Gastronomen haben auf ihrem Treffen am 30.3. sich dahingehend verständigt, auch eine eigene Test-Station im Bereich der Innenstadt zu errichten und zu betreiben. Als Räumlichkeit hierfür stellt die Stadt Zell (Mosel) gerne die Galerie im Rathaus kostenlos zur Verfügung.

Brunnen in Brandenburg und am Kreisel

Seit vielen Jahren sprudelt kein Wasser mehr im Springbrunnen in der Grünanlage „Brandenburg“. Die Anlage entstand Mitte des 20. Jahrhunderts. Ist also schon sehr betagt. Dies merkt man auch daran, dass die Wasser- und Licht-Technik völlig überholt und marode ist. Die Technik könnte man ersetzen. Jedoch ist auch die Dichtigkeit des Bodenbeckens nicht mehr gegeben. Einfache Reparaturen reichen nicht. Diese Umstände und besonders, dass das benötigte Wasser kostenpflichtig aus der öffentlichen Wasserversorgung kommt, haben dazu geführt, den Brunnen stillzulegen.

Das Gleiche gilt für den Brunnen an der Marienkapelle beim Kreisel.

Wenn der Brunnen in Brandenburg nicht mehr sprudeln kann, dann wollen wir ihn wenigstens so gestalten, dass er den Betrachter mit Blumen erfreut.

Nun leider zu weniger Erfreulichem, das wir als Gemeinschaft aus der Welt schaffen wollen.

In den letzten Wochen haben sich Vorfälle gehäuft, die dringend angesprochen werden müssen.

„Dreckfink unterwegs“

„Dreckfink“ ist dabei untertrieben. Offensichtlich war es einem „Entsorger“ zu teuer, Fliesenreste, Ölkannister, Reifen und Sondermüll aller Art nicht ordentlich auf der Bauschuttdeponie zu entsorgen. Die Person meinte, ein Rastplatz neben der B 421 am Zeller Berg wäre für ihn „billiger“.



Wir Bürger müssen jetzt die umfangreiche Entsorgung bezahlen. Die Stadt Zell wird gemeinsam mit dem Landesbetrieb Mobilität die teilweise gefährlichen Stoffe bergen und mit hohen Kosten entsorgen müssen. Vielleicht kann jemand einen Hinweis geben, wer dort meinte, die Bevölkerung für seinen Sondermüll heranziehen zu müssen. Strafanzeige ist selbstverständlich erstattet.

Gemeinsam mit dem Landesbetrieb Mobilität werden wir dort einen hohen Erdhügel errichten müssen, damit das wilde Entsorgen von Müll zumindest sehr erschwert wird.

„Schmutzfinke“

Wir haben Frühling. Da meinen einige, dass sie weniger als friedliche Taube sondern als „Schmutzfinke“ in Erscheinung treten zu müssen.



Unser Rundwanderweg um den Barl, der „Horgarweg“, wird nicht nur gerne von Gästen, Wanderern und Spaziergängern benutzt. Manche Nutzer meinen, dass er eine riesige kostenlose Mülldeponie sei. So, am Freitag letzter Woche, als am Zuweg zum „Hochgericht“ Müllsäcke und fein säuberlich verschnürte Spanplatten „entsorgt“ wurden. Diese Art der Entsorgung stört uns alle.

Entsorgung von Gartenabfällen

Dies gilt auch für die offene Entsorgung von Gartenabfällen gegenüber der Bebauung in Barl III in den Hecken entlang des viel begangenen „Horgarweges“. Es ist sicherlich zumutbar, dass die Gartenabfälle in einem Komposthaufen auf dem eigenen Gelände verarbeitet oder zu einer Grüngutannahmestelle gebracht werden. Diese bestehen zur kostenlosen Entsorgung in Bullay, Pünderich und bei der Deponie in Zell.

Leider können Grüngutabfälle beim Bauhof der Stadt Zell nicht mehr abgegeben werden. Die Häckselmaschine ist defekt. Der Hersteller ist nicht mehr am Markt, so dass notwendige größere Ersatzteile nicht mehr beschafft werden können. Ein Ersatz der Maschine ist wesentlich unwirtschaftlicher als die Miete eines Häckslers bei Bedarf.

Weinberge als Mülllager

Es muss leider auch gesagt werden, dass einige Winzer der Meinung sind, dass breite öffentliche Weinbergswegen oder ihre Weinbergsbrachen Flächen darstellen, auf denen man Abfälle aller Art und sogar Weintanks „entsorgen“ kann. Eine Bitte an alle Ablagerer ihre entsorgten Güter, Anhänger, Paletten, Weinbergspfähle über Regenwasser-Vorfluterrinnen usw. zu entfernen und ordnungsgemäß zu entsorgen. Wir wissen, wo einer etwas entsorgt, kommt der nächste und handelt ebenso. Und letztlich ist der Grundstücksbesitzer nach dem Abfallrecht für den ordnungsgemäßen Zustand seines Grundstückes verantwortlich. In den öffentlichen Weinbergswegen wäre dies wieder die Stadt Zell – also der Bürger.

Mehr Rücksichtnahme auf Landschaft, Mitbürger und Gäste tut gut. Die „Wegelagerer“ wollen sicherlich auch nicht, dass andere vor ihrer Tür oder Grundstück Müll, Gartenabfälle usw. entsorgen. Die offene Landschaft gehört nun mal uns allen und nicht nur dem „Entsorger“.

Wir sind doch alle daran interessiert uns und unseren Gästen eine attraktive gepflegte Landschaft zu präsentieren. Dies ist unser wertvolles Kapital im Wettbewerb.

Nichts ist kostenlos

Monatlich sammeln die Mitarbeiter der Stadt Zell (Mosel) im öffentlichen Bereich Abfall, der zwei 10m³ Container füllt. Dies verursacht monatlich Kosten von über 1.000 Euro. Hinzu kommen Kosten von Sonderaktionen, die die wilden „Entsorger“ mit etwas Gut-will uns allen ersparen können.

Wundersame Grundstückserweiterungen

Es wird Klage geführt, dass entlang der Grünstreifen in allen Baugebieten auf dem Barl teilweise „Grundstückserweiterungen“ durch Anlieger stattgefunden haben.

Grundstücksgrenzen an Grünstreifen verleiten einige Anwohner dazu, diese nicht als Grenzen ihres Eigentums zu sehen, sondern als Aufforderung zur Erweiterung und Inbesitznahme des hinter dem Haus gelegenen Geländes.

Hier werden nicht nur die Besitzverhältnisse verschoben, sondern manche liebe Mitbürger meinen zudem, hier auch einen Lagerplatz zu haben für alte Baueisenkörbe, Eisenmatten, Steine, Holzpaletten und alles was nicht auf dem eigenen Grundstück gewollt wird. Teilweise wurden auch Bäume und Büsche im Grünstreifen gefällt, so dass man genügend Abstellfläche für den Abfall außerhalb des eigenen Gartens zur Verfügung hat.

Ich denke, dass die „Landbesetzer“ freiwillig sich auf ihre Flächen zurückziehen und die öffentlichen Grünstreifen räumen. Es wäre allen unangenehm, wenn hier Strafanzeige gestellt und Schadensersatzansprüche geltend gemacht werden müsste.

Soweit Kinder sich im Grünstreifen einen „Spielplatz“ eingerichtet haben, wollen wir dies nicht monieren. Ich denke, der Aufenthalt unserer Kinder an der frischen Luft ist gerade zu Frühlingsbeginn positiv fürs Gemüt.

Alle die von mir angesprochenen Themen, ob positiv oder negativ, zahlen auf unsere gemeinsame Stadtmarke „Zell an der Mosel“ ein. Lasst uns die Wahrnehmung unserer Stadt so positiv wie möglich gestalten, denn sie ist unser gemeinschaftliches Gut für ein lebenswertes Leben in Zell.

Ich wünsche uns allen, dass wir uns bald wieder gemeinschaftlich austauschen können, unseren Wein, unsere Region und unser Lebensgefühl genießen können.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen eine schöne Woche und bleiben Sie gesund

Ihr
Stadtbürgermeister
Hans-Peter Döpgen